

warb sich die romantische Dichtung das große Verdienst, daß sie einen neuen weiten Gesichtskreis dem gesamten Fühlen und Denken der Nation eröffnete. Sie verfeinerte und vertiefte das Naturgefühl, sie weckte den Sinn für den „ahnungsvollen Zauber der Walbeinsamkeit, der Felsenwildnis, der moosbedeckten Brunnen“. Die Welt des Wunders, des Geheimnisvollen wurde der deutschen Dichtung erschlossen. Über ihren Gebilden lag der Dämmerchein der „mondbeglänzten Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält“. „Uralte, längstverjollene Empfindungen des germanischen Volksgemüths wurden wieder lebendig.“ Insbesondere wandten die Romantiker ihre Liebe dem Mittelalter zu, in welchem die Poesie „das ganze bunte, farbenreiche Leben nach allen Seiten hin begleitet und durchströmt“ habe. Sie priesen zuerst wieder die „heldenhafte Großheit“ des vergessenen Nibelungenlieds; sie gaben die deutschen Minnelieder, die alten Volksbücher und Volkslieder neu heraus und erweckten die heimische Sage und „wundervolle Märchenwelt“ zu neuem Leben. Nicht minder war die romantische Schule eifrig bestrebt, die bis dahin den Deutschen noch fast unbekanntem Schätze der ausländischen Litteraturen, die Dichtungen eines Dante, Petrarca, Ariost und Tasso, eines Cervantes, Calderon, Shakespeare zc. in trefflichen, zum Teil meisterhaften Übersetzungen auf deutschen Boden zu verpflanzen, die poetischen Formen des Südens und des Orients uns anzueignen und mit dem deutschen Geiste zu verschmelzen.

Als Dichter der romantischen Richtung sind zunächst zu nennen: **Lied**, der wohl als das Haupt der Schule bezeichnet wird, die beiden Brüder **August Wilhelm** und **Friedrich (von) Schlegel** und **Kobalisk**; jüngere Romantiker sind: **Brentano**, **von Arnim**, **von Fouqué**, **von Eichendorff**, denen sich dann noch **Wilhelm Müller**, **A. von Chamisso** und der Dramatiker **Heinrich von Kleist** anschließen.

4. **Die vaterländischen Dichter.** Tiefer und gewaltiger als durch die Poesie der Romantiker wurden die Herzen des deutschen Volkes ergriffen und erhoben durch die begeisterten Lieder, welche die vaterländischen Dichter zur Zeit des Befreiungskrieges von 1813 und 1814 erschallen ließen. An ihrer Spitze steht der Sängerkühn **Ernst Moritz Arndt**; ihm reihen sich an: **Theodor Körner**, der Jüngling mit der Leier und dem Schwert, der ritterliche **Max von Schenkendorf** und **Friedrich Rückert**. Der letztere hat neben der Vaterlandsdichtung noch eine ungemein reiche und mannigfaltige poetische Thätigkeit geübt. — Der etwas jüngere **Graf Platen** hat sich durch die Formvollendung seiner Gedichte vor allen deutschen Dichtern auszeichnet.

5. **Der schwäbische Dichterkreis.** Neben Schiller der volksbeliebteste